Deutsche Gesellschaft für NeuroIntensiv- und Notfallmedizin

Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft

2027 | JANUAR
21.–23. BERLIN



© Ievgen Skrypko | Stock.Adobe

Pressemitteilung

Interview mit dem Kongresspräsidenten Prof. Dr. Thomas Westermaier

ANIM 2027 – Aktuelle Diskussionen von Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der NeuroIntensiv- und Notfallmedizin

Berlin (ka). Die NeuroIntensivmedizin zählt zu den anspruchsvollsten Bereichen der Medizin. Was ist die bestmögliche Behandlung bei Schlaganfall? Was bekommen Komapatienten noch mit? Und was bedeutet der irreversible Hirnfunktionsausfall (IHA) für den medizinisch-ethischen Prozess der Organspende? Das sind wichtige Fragen bei der ANIM2027, dem größten Kongress zur NeuroIntensiv- und Notfallmedizin in Europa vom 21.-23. Januar 2027 in Berlin. Tagungspräsident Prof. Dr. Thomas Westermaier, Neurochirurg am Helios Amper-Klinikum Dachau, gibt Einblicke in Schwerpunkte und Highlights des hochkarätigen Kongresses.

Bei der ANIM in Berlin treffen rund 1.000 Ärzt:innen, Therapeut:innen und Pflegefachkräfte aus dem Bereich der neurologischen und neurochirurgischen Notfall- und Intensivmedizin zusammen. Was sind die besonderen Schwerpunkte?

Prof. Westermaier: Die Medizin ist global und dem tragen wir dadurch Rechnung, dass die ANIM 2027 ein internationaler Kongress wird. Das wird in der Zukunft weiter fortgesetzt. Eines der Hauptthemen ist deshalb „NeuroIntensivmedizin weltweit“, ein Thema, das die weltweit unterschiedlichen Herangehensweisen einfordert und den Zugang zu Ressourcen darstellen wird. Ein weiteres Hauptthema wird die Prognosefindung sein, ein Thema, das bei limitierten Ressourcen und immer älter werdender Bevölkerung immer mehr an Brisanz gewinnt. Ein Thema, das in der Vergangenheit weniger im Fokus stand, ist der traumatische Querschnitt, obwohl es in der Mitte der Neuro-Notfallmedizin und auch NeuroIntensivmedizin steht. Ein Thema, das mir als Neurochirurg sehr am Herzen liegt.

Welche neuen Impulse für die enge interprofessionelle Zusammenarbeit von Medizin, Pflege und Therapie in der NeuroIntensivmedizin sind bei dem Kongress zu erwarten?

Prof. Westermaier: Die ganze ANIM soll als Impuls für die interprofessionelle Zusammenarbeit verstanden werden. Wir haben für die DGNI in den letzten Jahren die Verzahnung von Medizin, Pflege und Therapie als absoluten Fokus ausgerufen. Ich glaube, es gibt keine medizinische Disziplin, in der diese Verzahnung wichtiger ist als in der Intensivmedizin und der Schlaganfallmedizin. Das ist ja durch Personalschlüssel auch sozusagen gesetzlich bereits geregelt, wird aber in der Praxis oft noch nicht so gelebt. Hier wird oft noch nebeneinander gearbeitet. Das will die DGNI ändern. Ein Schritt ist, dass wir grundsätzlich interdisziplinäre Symposien ausgeschrieben haben. Das hat, obwohl es überhaupt ein Novum für medizinische Kongresse ist, auch gut funktioniert und macht Lust auf mehr davon in der Zukunft.

Diese Pressemitteilung ist zur Veröffentlichung freigegeben.
Bei Abdruck bitten wir um einen Beleg.

Kongresspräsident

Prof. Dr. Thomas Westermaier
Helios Amper-Klinikum Dachau

Veranstalter

Deutsche Gesellschaft Neurointensiv- und Notfallmedizin (DGNI)
www.dgni.de
und
Deutsche Schlaganfall Gesellschaft (DSG)
www.dsg-info.de

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH
Julian Unger
Carl-Pulfrich-Str. 1 | 07745 Jena
T +49 (0)3641 31 16-330
M anim@conventus.de

Pressekontakt

Kerstin Aldenhoff
T: 0172 3516916
M presse-hno@conventus.de



Welche Rolle spielt die künstliche Intelligenz für die Neurointensiv- und Notfallmedizin? Inwiefern wird die KI die Arbeit in der Notfallmedizin und auf der Intensivstation verändern?

Prof. Westermaier: Um ehrlich zu sein, ist die Rolle der KI im Moment in der intensivmedizinischen und notfallmedizinischen Praxis noch relativ gering, auch wenn die ganze Welt gefühlt über nichts anderes mehr spricht und die KI in vielen Bereichen des Lebens schon allgegenwärtig ist. Die künstliche Intelligenz ist ja eine Sache, die sich erst in den letzten 2 – 3 Jahren so richtig entwickelt hat und sich explosionsartig weiterentwickelt. In der Medizin, vor allem wenn kritisch kranke Patienten im Spiel sind, geht es aber um Sicherheit von Patienten und neue Erfindungen müssen erst darauf geprüft werden. Das bedeutet, dass es bei der Einführung in die medizinische Praxis immer eine gewisse Verzögerung gibt. Und das ist vermutlich auch gut so. Bevor kritiklos Neuentwicklungen eingeführt werden, müssen diese wie üblich auf ihren Sinn und ihre Sicherheit geprüft werden. Es ist aber logischerweise zu erwarten, dass in den nächsten Jahren in vielen Bereichen der Medizin, auch in der Notfall- und Intensivmedizin, KI hier Einzug hält.

Der interdisziplinäre Austausch ist ein zentraler Gedanke der ANIM. Inwiefern sind weitere große Fachgesellschaften wie zum Beispiel die DSG, DGNC, ADNANI und Neurorehabilitation in den Kongress mit eingebunden?

Prof. Westermaier: Die Deutsche Schlaganfallgesellschaft ist ja ohnehin seit vielen Jahren Co-Veranstalter der ANIM und die DGNC ist eine der beiden Gründungssektionen der DGNI. Aber auch mit den anderen Fachgesellschaften bestehen selbstverständlich Schnittmengen. Die Anästhesie ist in der täglichen Praxis integraler Baustein auch der NeuroIntensivmedizin, nicht nur, weil in vielen Kliniken die Intensivmedizin von Anästhesisten organisiert wird. Sie alle haben seit vielen Jahren ihre Gesellschaftssymposien auf der ANIM. Diese bieten für die Fachgesellschaften ein Forum für ihren eigenen Fokus im Rahmen der Neuro-Intensivmedizin und Notfallmedizin und gleichzeitig allen Teilnehmenden einen Blick auf die Schnittmengen der verschiedenen Bereiche. Seit der letzten ANIM ist auch die Deutsche Gesellschaft für interdisziplinäre Neurorehabilitation mit Gesellschaftssymposien vertreten, was in Hinblick auf die klinische Praxis mehr als logisch ist. Praktisch alle unsere Patienten werden nach der Akutbehandlung in der Neuro-Reha weiterbehandelt. Trotzdem ist der Austausch meines Erachtens bislang zu kurz geraten. Dafür wird die ANIM ein Forum bieten.

Mit Blick auf internationale Zusammenarbeit und Vernetzung setzt die DGNI deutliche Zeichen. Welche internationalen Perspektiven und Impulse erwarten die Teilnehmenden auf dem Kongress?

Prof. Westermaier: Unsere gesamte Gesellschaft ist global und interkulturell geworden, auch wenn manche das nicht wahrhaben wollen oder sogar aktiv bekämpfen. Die Medizin ist schon lange global. Dem wollen wir mit der

Diese Pressemitteilung ist zur Veröffentlichung freigegeben.
Bei Abdruck bitten wir um einen Beleg.

Kongresspräsident

Prof. Dr. Thomas Westermaier

Helios Amper-Klinikum Dachau

Veranstalter

Deutsche Gesellschaft Neurointensiv- und Notfallmedizin (DGNI)

www.dgni.de

und

Deutsche Schlaganfall Gesellschaft (DSG)

www.dsg-info.de

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus
Congressmanagement
& Marketing GmbH
Julian Unger
Carl-Pulfrich-Str. 1 | 07745 Jena
T +49 (0)3641 31 16-330
M anim@conventus.de

Pressekontakt

Kerstin Aldenhoff
T: 0172 3516916

M presse-hno@conventus.de



© Ievgen Skrypko | Stock.Adobe

Internationalisierung der DGNI und der ANIM Rechnung tragen. Wir können immens voneinander und von den Problemen in anderen Regionen dieser Welt lernen und vielleicht davon auch Lösungen für unser eigenes Gesundheitssystem ableiten. Und außerdem macht es schlichtweg einfach Spaß, mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern in Kontakt zu treten.

Beim Präsidentensymposium, dem jährlichen Kongress-Highlight, gibt es eine kontroverse Diskussion zur Frage, was ein gutes Outcome in der Neuromedizin bedeutet. Inwiefern werden die unterschiedlichen Perspektiven etablierte Bewertungskriterien auf den Prüfstand stellen?

Prof. Westermaier: Ja, das ist sicherlich ein Thema auch mit großem gesundheitspolitischem Impact. Es werden von der Gesundheitspolitik mit viel Getöse kleine Stellschrauben justiert, aber – ich nehme an, aus Rücksicht auf die Wähler – keine großen Themen angesprochen. Wir haben es mit einer veränderten Gesellschaftsstruktur zu tun. Wir haben es in der NeuroIntensivmedizin mit schwer kranken Menschen zu tun. Das Outcome ist formal über Outcome-Scores definiert, genauso wie das, was gutes Outcome sein soll. Zudem werden die Menschen auch immer älter. Ich frage mich, ob man unter diesen Voraussetzungen nicht weitere Kriterien mit in Therapieentscheidungen einfließen lassen muss, insbesondere die Überlegung, ob die betroffenen Menschen auch nur annähernd in ein eigenständiges Leben zurückkehren können. Das wird aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet, auch aus Sicht der Kostenträger und der Medizinethik.

Als Kongresspräsident haben Sie die Kongress-Schwerpunkte mitgestaltet. Welche Themen und Perspektiven liegen Ihnen besonders am Herzen?

Prof. Westermaier: Thematisch sind das sind alles die Schwerpunkte, mit denen ich mich klinisch und auch wissenschaftlich beschäftige. Eine Herzensangelegenheit als Neurochirurg ist für mich der traumatische Querschnitt, der bisher innerhalb der NeuroIntensivmedizin relativ wenig im Fokus stand. Strukturell liegt mir vor allem die interprofessionelle Herangehensweise zusammen mit der Pflege und den Therapeuten am Herzen, die wir in den letzten Jahren angestoßen haben. Ich möchte an dieser Stelle die Kolleginnen und Kollegen aus Pflege und Therapiebereichen ermutigen, sich in den Fachgesellschaften und auf der ANIM auch in Zukunft aktiv einzubringen. Ihre Arbeit – die praktische und auch die wissenschaftliche Arbeit – ist in der interprofessionellen NeuroIntensivmedizin und Notfallmedizin immens wichtig und eine Weiterentwicklung ohne sie nicht denkbar.

Wir bedanken uns sehr herzlich für das Interview!

Alle Informationen sowie das Tagungsprogramm unter: https://anim.de/

Medienvertreter sind herzlich eingeladen zum Kongress! Wir freuen uns über Ihre Berichterstattung. Gern vermitteln wir Ihnen Ansprechpartner für Interviews. Akkreditierungen über die Kongress-Homepage oder direkt über den Pressekontakt.

Diese Pressemitteilung ist zur Veröffentlichung freigegeben.
Bei Abdruck bitten wir um einen Beleg.

Kongresspräsident

Prof. Dr. Thomas Westermaier

Helios Amper-Klinikum Dachau

Veranstalter

Deutsche Gesellschaft Neurointensiv- und Notfallmedizin (DGNI)

www.dgni.de

und

Deutsche Schlaganfall Gesellschaft (DSG)

www.dsg-info.de

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus
Congressmanagement
& Marketing GmbH
Julian Unger
Carl-Pulfrich-Str. 1 | 07745 Jena
T +49 (0)3641 31 16-330
M anim@conventus.de

Pressekontakt

Kerstin Aldenhoff
T: 0172 3516916

M presse-hno@conventus.de